

# Der digitale Pinsel - ein biographisches Erzählprojekt



## Tanz in den Mai

Als an diesem Samstag die Tür der Tanzschule Pape-Eicker-Schmidt aufging, flüsterte Monika: „Gleich geht's rund.“ Und genau so war es. Der alte Schmidt stand vorne wie ein Feldwebel mit Fliege. „Haltung! Schultern zurück! Die Damen wollen schließlich keinen Mehlsack führen!“

Die Jungen standen da wie Konfirmanden, die Krawatten bis oben zugezogen. Peter zischte nach der ersten Runde: „Wenn ich draußen bin, reiße ich das Ding ab. Meine Mutter hat sie so eng gebunden, ich schnapp nach Luft.“ Die Mädchen kicherten. Petra trug ihren neuen Petticoat. Beim Drehen flog der Unterrock so weit, dass sie die Arme ausbreitete. „Man fühlt sich wie Kaiserin Sissi!“ „Eher wie ein aufgeschrecktes Huhn“, grinste Carola.

Pepita-Karo war damals sehr beliebt. Monika hatte sich lange vor dem Kleiderschrank gequält und schließlich ihren Rock mit den kleinen schwarzen Karos gewählt. Nun saß sie ja da. Und saß. Denn vorne begann die Herrenwahl. „Darf ich bitten?“ Die Jungen eilten zu ihren Wunschpartnerinnen. Nur Monika blieb zunächst übrig. „Oh je“, flüsterte Petra. Erika stupste sie an. „Auf ein Neues. Andere Mütter haben auch schöne Söhne.“

Da trat Erich auf Carola zu, steifer Rücken, ordentliches Haar, ein großer Siegelring an der Hand. „Darf ... ich ... bitten?“ Carola schaute ihn an. Eigentlich mochte sie ihn nicht besonders. Hinter Erich stand Kurt, locker und selbstsicher. Er hatte längst ein Auge auf Carola geworfen. Petra wiederum war heimlich in Erich verliebt. Das Ganze war ein Durcheinander aus Herzklopfen und Geflüster.

Carola zog die Augenbrauen hoch. „Nein, danke.“ Für einen Moment wurde es still. Erich stand da wie ein nasser Regenschirm. Da nahm Petra all ihren Mut zusammen, trat vor und wurde rot wie eine Tomate. „Also ... wenn du möchtest ... kannst du mit mir tanzen.“ Erich blinzelte überrascht. „Ja“, sagte er leise. Und plötzlich wirkte er gar nicht mehr so steif.

Später tanzten die beiden Walzer, Petras Petticoat flog durch den Saal, und sie strahlte. Monika wurde kurz darauf doch noch aufgefordert. Von Peter, dem mit der viel zu engen Krawatte.

Nach der Tanzstunde saßen die Mädchen getrennt von den Jungen im Café Hasebrink an der Nordstraße, tranken Kaffee und tuschelten: Wer wen mochte. Wer besonders herausgeputzt war. Wer eingebildet wirkte. Und wer vielleicht der Richtige fürs Leben sein könnte.

Denn manchmal begann zwischen Tanzschuhen, weißen Socken und fliegenden Petticoats mit einem einfach „Darf ich bitten?“ tatsächlich eine große Liebe.

Autor:innen: Projektgruppe „Der Digitale Pinsel“ St. Rochus Tagespflege, Hamm

Kooperationsprojekt von:



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert von: